

# Mitreden, mitgestalten und vernetzen – Zugewanderte Fachkräfte für die handwerkliche Selbstverwaltung gewinnen

**Die ehrenamtliche Selbstverwaltung im Handwerk ist eine der Säulen, auf denen auch die duale Ausbildung im Handwerk fußt. Durch den Fachkräftemangel fehlen allerdings auch hier Nachrücker/-innen. Das Handwerk reagiert auf diese Entwicklung mit Projekten zur Gewinnung bislang unterrepräsentierter Zielgruppen, darunter auch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Dazu zählt die Initiative »Botschafterinnen und Botschafter des Handwerks«, die in diesem Beitrag vorgestellt wird.**

## Ehrenamt in der handwerklichen Selbstverwaltung

Die Selbstverwaltung in der deutschen Handwerksorganisation ist historisch gewachsen. Sie übernimmt heute hoheitliche Aufgaben, die ihr vom Staat zugewiesen werden (u. a. das Führen der Handwerks- und Lehrlingsrolle, den Erlass von Prüfungsordnungen und die Regelung zur Durchführung der Berufsausbildung). Durch den Einsatz von Ehrenamtlichen wird der Praxisbezug und die Einbindung der beruflichen sowie unternehmerischen Kompetenz aktiver Handwerker/-innen sichergestellt.<sup>1</sup> Dies wird besonders bei der Besetzung der Prüfungsausschüsse deutlich. Hier sind aktuell 50.000 Ehrenamtliche tätig. Rückläufige Auszubildendenzahlen und der Fachkräftemangel im Handwerk bleiben nicht ohne Folgen für die ehrenamtliche Selbstverwaltung. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurden in den letzten Jahren verschiedene Initiativen geschaffen; so u. a. die »Eh-

renamtsakademie Handwerk NRW« des Westdeutschen Handwerkskammertags oder auch das Projekt »Perspektive Selbstverwaltung«<sup>2</sup>. Die Initiativen richten sich an Personengruppen im Handwerk, die im Ehrenamt unterrepräsentiert sind: junge Menschen, Frauen und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Für zwei dieser Gruppen stehen den Projekten mit den »UnternehmerFrauen im Handwerk« und den »Handwerksjunioren« bereits schlagkräftige brancheninterne Interessensvertretungen auf regionaler sowie Bundesebene als Partner zur Verfügung. Für Handwerker/-innen mit Zuwanderungsgeschichte besteht keine vergleichbare Selbstorganisationsstruktur.

## Zuwanderung im Handwerk

Statistiken und Studien zeigen, dass das Handwerk bereits vor den Fluchtbewegungen im Jahr 2015 und unabhängig von der Diskussion um ein Einwanderungsgesetz vielen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Ausbildung und Arbeit bot.

Eine von RUNST (2016) durchgeführte Analyse von Mikrozensusdaten Zugewandertener ergab für die Jahre 1991 bis 2011 einen höheren »Handwerksanteil« unter den Zugewanderten (16 %) als in der deutschen Erwerbsbevölkerung

(12,5 %), wobei ein überdurchschnittlicher Anteil auf die Beschäftigung von Zugewanderten im Gebäudereinigungssektor entfiel. Im Ausbildungsbereich zeigte RUNST, dass das Handwerk – verglichen mit anderen Wirtschaftszweigen – zwischen 2002 und 2015 überdurchschnittlich viele Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ausgebildet hat. Prozentual waren sie besonders im Friseur-, Stuckateur- und im Fahrzeuglackiererhandwerk vertreten, nach absoluten Zahlen lagen die Berufe Kfz-Mechatroniker/-in und Anlagenmechaniker/-in Sanitär, Heizung, Klima hinter dem Beruf Friseur/-in auf den Plätzen 2 und 3.

Diese Zahlen zeigen, dass das Handwerk für Zugewanderte einen relevanten Arbeitsmarkt darstellt. Insbesondere der Anteil der ausländischen Auszubildenden im Handwerk ist hoch

### Botschafterinnen und Botschafter des Handwerks (BBH)

BBH ist eine von der ZWH im Rahmen ihrer Aktivitäten im Multiplikatorenprojekt des Förderprogramms Integration durch Qualifizierung (MUT IQ) umgesetzte Initiative, finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS).

Beteiligt sind die Handwerkskammern Aachen, Erfurt, Hannover, Hildesheim-Süd, Niedersachsen, Oldenburg, Südtüringen sowie ein Projekt der Handwerkskammer Berlin im Projektverbund ARIVO BERLIN.

Das Pilotprojekt startete 2019 und läuft zunächst bis Ende 2022.

Weitere Informationen im Netz:  
[www.botschafter-des-handwerks.de](http://www.botschafter-des-handwerks.de)

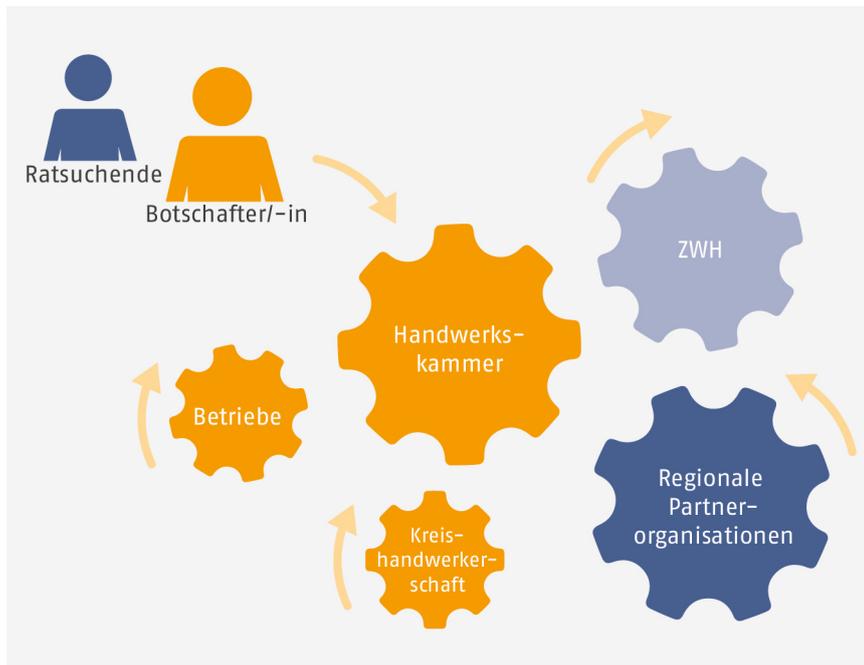


**HANNES LEBER**  
Projektleiter bei der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V. (ZWH), Düsseldorf  
hleber@zwh.de

<sup>1</sup> Vgl. [www.dgb.de/handwerk/++co++b5573c24-c2c0-11ea-98f5-52540088cada#03](http://www.dgb.de/handwerk/++co++b5573c24-c2c0-11ea-98f5-52540088cada#03)

<sup>2</sup> Vgl. [www.ehrenamtsakademie-handwerk.de](http://www.ehrenamtsakademie-handwerk.de); <https://perse-handwerk.de>

Abbildung

**Zusammenspiel der Akteure im Modellprojekt**

und steigt tendenziell an. Es wäre daher wünschenswert, dass sich auch mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der ehrenamtlichen Selbstverwaltung engagieren.

Bislang fehlen leider Studien, die Auskunft darüber geben, wie diese Personengruppe in Gremien des Handwerks repräsentiert ist. Der Augenschein und die oben genannten Initiativen des Handwerks sprechen allerdings dafür, dass ihre Beteiligung noch ausbaufähig ist.

### Ein Modellprojekt zur Vielfalt im Handwerk

An diesem Punkt setzt die Modellinitiative »Botschafterinnen und Botschafter des Handwerks« an (vgl. Infokasten und Abb.), die die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerke.V. (ZWH) in sieben Handwerkskammerbezirken im Bundesgebiet umsetzt. Erprobt wird ein innovativer Ansatz zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften mit internationaler Herkunft. Die ZWH unterstützt die Koordinierungskräfte in den HWK vor Ort bei der Etablierung

und Betreuung eines lokalen Netzwerks ehrenamtlicher Handwerker/-innen. Vor Ort werden engagierte Menschen mit internationaler Herkunft für das Ehrenamt gewonnen, betreut und für ihre Einsätze fortgebildet. Ein oft genanntes Motiv der Botschafter/-innen ist, anderen Mut machen zu wollen, die Chancen einer Ausbildung, beruflichen Anerkennung oder auch Existenzgründung im Handwerk zu ergreifen. Durch ihr Engagement als Botschafter/-in lernen sie gleichzeitig die Handwerksorganisation besser kennen und erhalten Informationen zu Bildungswegen und Strukturen im Handwerk, die auch für ihre eigene berufliche Weiterentwicklung relevant sein können. Das Engagement als Botschafter/-in ist für die oft jungen Menschen der erste Berührungspunkt mit dem Ehrenamt in ihrer Handwerksorganisation und kann ein erster Schritt in die handwerkliche Selbstverwaltung sein. Einzelne Botschafter/-innen haben bereits ihren Weg in die Selbstverwaltung gefunden und engagieren sich z. B. im Prüfungsausschuss ihrer Kammer für die Gestaltung von Prüfungen in einfacher Sprache.

In einem virtuellen »Online-Talk« lud die Initiative im Oktober 2021 zur Diskussion über die Gewinnung von Zugewanderten für das Ehrenamt im Handwerk ein. Als konkrete Handlungsbedarfe wurde die sprachensible Ausgestaltung von Informationen und Dokumenten sowie der niedrigschwellige Zugang zu Prozessen und Gremien als Schlüsselfaktor für eine Öffnung der Strukturen identifiziert. Auch die Nutzung niedrigschwelliger und zeitgemäßer Formate in den sozialen Medien wurde angeregt.

### Ausblick

Die Modellinitiative »Botschafterinnen und Botschafter des Handwerks« ebnet auch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einen Weg in die handwerkliche Selbstverwaltung. Erste Erfahrungen machen Mut, den Ansatz zu einer breiter angelegten Partizipationskampagne zu entwickeln.

Betrachtet man die Struktur bestehender Interessensvertretungen im Handwerk, erscheint der Aufbau migrationspezifischer Arbeitsgruppen naheliegend, um Handlungsbedarfe und Lösungsansätze zu diskutieren und an Handwerksorganisationen und Politik heranzutragen. Allerdings diskutieren die Botschafter/-innen auch die Frage, ob eine »migrationspezifische« Ansprache überhaupt erforderlich ist. Alternativ ist ein Narrativ der Vielfalt denkbar, in dem sich alle Menschen – mit deutscher und mit internationaler Herkunft – wiederfinden. ◀

### LITERATUR

RUNST, P.: Bedeutung von Migranten als Auszubildende, Fachkräfte, Meister und Selbstständige im Handwerk. Göttingen 2016 – URL: <https://publications.goettingen-research-online.de/handle/2192456>

(Alle Links: Stand 21.04.2022)